

Öffentliche Zustellung.

Nr. 10,807. Die Firma Hub und Kaufmann zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Nöttinger in Freiburg, klagt gegen den Wilhelm Ernst, Kaufmann von Waltherdingen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1885 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 220 Mk. 15 Pf. nebst 6 % Zins vom Klagezustellungstage an und vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergebenden Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Emmendingen auf **Montag, den 22. Oetbr. 1888, Nachmittags 2 Uhr.** Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Emmendingen, den 2. Sept. 1888. Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts. **Sä g e r.**

Dehndgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen verleiht am **Freitag, den 7. September, Morgens 8 Uhr** anfangend, das Dehndgras ab circa 70 Morgen Gemeendewiesen mit Borgfrist bis Martini d. J. Zusammenkunft bei der Theninger Elsbüchle. Theningen, den 1. Septbr. 1888. Der Gemeinderath: **Chrlx, Bürgermstr.**

Schöne, Donnerstag und Freitag bleibt hoher Feiertage wegen mein Geschäft geschlossen.

Jonas Weismar. Messungshalber werden Freitag, den 7. Septbr., Vormittags 9 Uhr, in dem Wohnhause Eisenbahnstraße Nr. 419 öffentlich versteigert: Betten, Bücher, Noten, Lampen, Küchengeräthe, Vorhänge, Teppiche, Küchenschrank, Herd, Kleider, Möbel, Betttücher.

Arbeiter.

In meiner Grube Silberloch (Niederthal) finden noch **kräftige Arbeiter**, sowie auch Jungen von etwa 16 Jahren, **dauernde und lohnende Beschäftigung.** Anmeldungen im Betriebsbureau ebendasselbst. **P. A. W. Altvater.**

Wohnung

des Herrn Accfor Wenzel wird auf 1. October miethfrei. **Peter & Bruder.**

Zu vermieten

sosort ein **möblirtes Zimmer** bei **J. Rinklin, Maler.**

Badischer Geschäftskalender für das Jahr 1889

in Leinwand gebunden Mk. 1.20 in Leder " 1.40 durchschossen " 1.40 eingetrossen in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Höb. Bürgerschule Emmendingen.

Am **Dienstag, den 11. Septbr., Morgens 8 Uhr** werden Anmeldungen neu-eintretender Schüler entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist Geburts- und Impfschein vorzulegen. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) ist das vollendete neunte Lebensjahr. Das Schulgeld beträgt jährlich 21 Mark. Der Unterricht beginnt am 12. September, 8 Uhr Morgens.

Der Vorstand.

Darmstädter Pferde- und Fohlen-Markt

am 8., 9. und 10. October 1888
Preisvertheilung am 8. October, Nachmittags 3 Uhr.
Verloosung am 10. October, Nachmittags 4 Uhr, von **schönen Reit- und Wagenpferden, Fohlen, einem eleganten Zweispänner mit zwei Pferden und completem Geschirr, einem Stuhlswagen mit Pferd und Geschirr, vielen Reit- und Fahrgegenständen** zc. zc.
Der Vertrieb der Loose à 2 Mark per Stück ist dem Herrn **L. F. Dhnader** in Darmstadt im einzigen General-Debit übertragen.
Der Darmstädter Pferdemarkt-Verein.

Wein- u. Abstampfer-, Obst- u. Traubenmühlen, Kellerspindeln

liefert **billigst in bester Ausführung Eisenwerk Söllingen bei Durlach (Baden).**
— Preislisten franco. —

Hoher Feiertage wegen

bleibt unser Geschäft nächsten **Donnerstag und Freitag geschlossen.**
Moritz Günzburger Ww.
Hugo Günzburger.

Dürheimer Koch- & Viehsalz

empfehlst billigst **Hugo Günzburger.**

Kalender für das Jahr 1889.

Paul Mosers Notizkalender M. 2.	Lahrer Hinfender Bote durch-	
Dahmeinkalender geb. " 1.50	schossen mit Bild M. —.50	
Gartenlaubekalender " 1.	Der Bette vom Rhein " —.30	
Großer Volkskalender des " 1.	Hebels Rheinl. Hausfreund (Zauberbüchchensheimer) " —.30	
Hinfenden Boten " 1.	Hebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer) " —.20	
Erhardt's Notizkalender " 1.	Wanderer am Bodensee " —.20	
Bayne's Familienkalender " —.50	Bahischer Landeskalendar " —.20	
Gustav Adolfskalender " —.50	Lustiger Wiberkalender " —.30	
Deutscher Reichsbote " —.40		
Lahrer Hinfender Bote " —.30		
" " " m. Wd. " —.40		

Wä d c h e n, welche das **Weißwähen, gewöhnliche Kleider, und sonst alles** nöthige zur Haushaltung erkennen wollen, werden noch angenommen bei **Frau Kraier, Näherin, wohnhaft Mundingerstr.**
Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden, 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

Tanzunterricht.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei genügender Theilnahme bis zu Mitte October einen **Tanz- und Anstands-Curs** eröffne. G. fall. Anmeldungen im „Engel“. Achtungsvoll **W. Lothmann, Musik- und Tanzlehrer.**

Hammel-Tanz,

wozu ergebenst einladet **Faller Seimbach,** zum zehnten. **Junge fette Gänse v. Pfd. 55 Pfg.** Graue Betsfedern 1.30 Pf. p. Pfd. Gute, kräftige Gänsefedern 2. — " " " Gute, kräft. Halbdaunen 2.50 " " " Extra prima Halbdaun. 3. — " " " Prima Daunen 3.50 " " "

verfende in **doppelgereinigter staubfreier Waare** sic. geg. Nachn. Nicht-conc. Fed. u. Daunen nehme sic. zurück. **A. A. Ursell, Attendant u. Westf.**

Sächs. Tuchsuhne u. Cordschuhne m. Holzsohl. festen Tuchsuhnen für Frauen Preis 11 Mk. Bei g. Sohl. Ab. Fedelste Fed. nehme bill. Her. G. Engelhardt, Zeitz.

Lampen-Schirme

in reicher Auswahl vorrätzig in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Rheumatismus.

Seit 25 Jahren litt ich an Rheumatismus hauptsächlich in Hüften u. Kreuz mit äußerst heftigen Schmerzen. Nachdem alle andere ärztliche Hilfe erfolglos geblieben, wandte ich mich brieflich an Herrn Dr. **Bremicker, pract. Arzt in Charlus,** welcher mich von dem Uebel vollständig befreite. **Königsplatz, Juni 1886. Frau Aufer-Wäre. Keine Geheimmittel! Adr.: „Dr. Bremicker, postl. Königsplatz.“**

CHOCOLAT Buchard

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstverwundung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Verruhen, Nuthar-nen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel! Adress: **Bremicker, pract. Arzt, post-liegend Königsplatz.**

Druckarbeiten

wie Rechnungen, Briefköpfe, Preis-listen, Adresskarten zc. mit den **Freiburger Ausstellung-Medaillen** liefert ohne Mehrberechnung billigst **A. Dölter's Buchdr.**

Visiten-Karten liefert schön u. billig **A. Dölter's Buchdruckerei**

Hochberger Botte
Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Nr. 106. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 8. September 1888.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 1. September 1888 gnädigt geruht, auf den 1. Oktober d. J. den Amtsrichter **Edward Müller** in Erberig an das Amtsgericht in Karlsruhe zu versetzen, den Sekretär **Josef König** beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsrichter in Erberig und den Referendar **Dr. August Dölter** von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Landgerichte Karlsruhe zu ernennen.

Politische Tagesübersicht.

S. M. der Kaiser hat am Dienstag den großen Manövern bei Jüterbog beigewohnt und ist von dort gegen Mittag nach Berlin zurückgekehrt, um Vorträge und Meldungen entgegen zu nehmen. Auch der Kronprinz von Griechenland hat den Manövern bei Jüterbog beigewohnt. Kaiser Friedrich III. hat sich nach seinen hinterlassenen Aufzeichnungen auch noch auf dem Krankenlager mit Ausblicken in die Zukunft Deutschlands beschäftigt und sich große Erfolge von einer Politik aufrichtiger Friedensliebe versprochen. Die Hebung des allgemeinen Wohlstandes ist gerade so anzustreben, wie die Verjüngung politischer, wie religiöser Gegensätze, und es kann nach des Kaisers Dafürhalten nicht zweifelhaft sein, daß die Erweiterung der Volksrechte das stärkste Bindemittel wird zwischen der Nation und der Monarchie, deren Stellung eine um so unerschütterlichere wird, je mehr ihre Wurzeln in das rein sittliche Gebiet auslaufen. Die Ideen des großen Friedrich sind so sehr in Fleisch und Blut Friedrichs III. übergegangen gewesen, daß das von jenem in französischer Sprache Geschriebene frei ins Deutsche übertragen erscheint. Des großen Friedrichs Staatsgedanken sind nach Kaiser Friedrichs Ansicht bisher mehr bewundern, als praktisch verwertet worden; sie erschienen ihm wie eine unschätzbare Fundgrube politischer Weisheit. Berlin, 3. Sept. Die Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland erregt allenthalben die freudigste Theilnahme. Nach den schweren Schicksalsschlägen, die in diesem ereignisreichen Jahre auf das Herrscherhaus niederkamen, freut man sich doppelt der frohen Ereignisse, welche sich nun in der kaiserlichen Familie abspielen. Das ungetheilte Interesse der Bevölkerung wendet sich heute, wie erklärlich, der jugendlichschönen fürstlichen Braut zu. Prinzessin Sophie Dorothea Ulrike Alice ist 18 Jahre alt. Wie noch in tief-schmerzlicher Erinnerung steht, beging sie einen Tag vor dem Eintritt ihres edlen kaiserlichen Vaters ein trauriges Geburtsfest. Mit Prinzessin Sophie vernahmt sich das vierte und vorjüngste der sechs lebenden Kinder des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Viktoria. Kronprinz Konstantin ist nicht ganz 2 Jahre älter als seine Braut. Er wurde am 21. Juli 1868 zu Athen geboren.

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von **E. von der Havel.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Auch dem Baron gegenüber“ forschte Magda.
„Weißt du nicht?“ fuhr Franz heftig auf. „Es ist Alles die Wahrheit und wenn er es zehnmal leugnen wollte!“
„Das würde er ganz sicher thun und darum,“ fuhr sie sinnend fort, „müssen wir Beweise sammeln, ihn zu überführen. Wer war jenes Weib, das mich am Bahnhof in Empfang nahm?“
Franz stieg es dunkel ins Gesicht.
„Ihr Name ist Brauchem,“ verriethe er stockend. „Die Polizei wird sie schon kennen. Aber da ist auch noch der Fuhrwerksbesitzer, der mit dem Wagen lieb,“ lachte er von dem ihm jetzt peinlichen Thema, Magda gegenüber, abzukommen, und dann der Diener des Barons, der seiner Stellung verlustig, seinen Grund mehr hat, zu verschweigen, was er weiß, — und das ist sicher nicht wenig, denn er belauschte Alles, wie ich wohl vernahm, was bei keinem Herrn vortrug.“
„Und wer jene Dame war, die den Baron begleitete, weißt Du nicht?“
„Nein, er nannte sie Heis,“ gnädiges Fräulein.“ Aber wenn ich sie sehen könnte, würde ich sie sicher gleich wieder erkennen.“
„Wie sah sie aus?“
„Sie war groß, dabei schlank, hatte ein sehr ausgeprägtes, doch schönes Gesicht, dunkle Augen, dunkles Haar. Ganz jung aber schien sie nicht mehr zu sein.“
„Eben ging die Thür der Zelle wieder auf und der Beamte zeigte sich auf der Schwelle.“
„Meine Zeit ist gemessen,“ wandte er sich gegen Magda. „Hoffentlich ist Ihre Unterredung zu Ende. Dann kommen Sie,“ fügte er auf Magdas Verjüngung hinzu. Und ohne weitere Umstände führte er das junge Mädchen hinaus aus der Zelle. „Ich weiß Alles,“ kam er, im Korridor angelangt, hastig Magda zuvor: „von der Nebenwelle aus hörte ich jedes Wort. Geben Sie sich nicht zu trügerischen Hoffnungen hin. Ihr Bruder ist der einzige Zeuge gegen diesen Baron. Alles Andere ist fraglich, wenn er leugnet. Ich muß die Fäden eben alle einmal sonnen und unter einander verbinden. Es wäre doch zu schade, wenn

Inserate die einspaltige Gar-monische oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Der jugendliche Thronfolger, welcher eine überwiegend deutsche Bildung genossen hat, liegt bekanntlich seit längerer Zeit in Deutschland wissenschaftlichen und militärischen Studien ob. Er führt den Titel eines Herzogs von Sparta und ist Lieutenant in einem Infanterie-Regiment. Die Sedanfeier ist vom deutschen Volk in würdiger Weise begangen worden. Der Ernst der herben Schicksalsschläge, von denen Deutschland in diesem Jahr heimgesucht worden ist, hat dazu beigetragen, den Sinn zu vertiefen, aber Hand in Hand mit der Erinnerung an die erlittenen Verluste ging der feste Entschluß, unter allen Umständen sich auch in der Zukunft der großen Vergangenheit würdig zu zeigen und dem jetzigen Kaiser die Treue zu bewahren, welche das schönste Vermächtniß der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. an ihren Nachfolger auf dem Thron bildet.

Der Fürst Reuß ä. L. hat seinen persönlichen Anschluß an Kaiser und Reich glücklich gefunden. Bei der feierlichen Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Greiz am Sedanfest fuhr er in der Uniform des 96. Regiments vor und nahm dicht am Denkmal Platz. Nach den Festreden und Festgesängen, namentlich des Liebes: „Deutschland ein's geworden“, gab er das Zeichen zur Enthüllung des Denkmal und brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. mit etwa folgenden Worten aus: „Bei der Enthüllung des Denkmal S. M. Kaiser Wilhelms I., Königs von Preußen, huldbigen wir dem durchlauchtigsten Enkel des Verewigten. S. M. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, lebe hoch!“ Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die schöne Feier.

Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, nach Moltke der älteste Offizier des preussisch-deutschen Heeres, hat das bayrische Heer eine Woche lang inspiziert und ist mit dessen Tüchtigkeit sehr zufrieden. Bei seinem Abschied in Nürnberg sagte er: Jeder bayrische Soldat, der an meinem Fenster vorüber geht, weckt in mir angenehme Erinnerungen. Jedes Wort des Lobes ist überflüssig, ich trinke auf die Waffenbrüderschaft.“ Zum Abschied reichte er jedem einzelnen Offizier die Hand.

Der Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland, welchen seit vielen Jahren eine Reihe hervorragender Juristen ausgearbeitet hat, findet, wie bereits mehrfach erwähnt, viele Gegner und wird in seiner jetzigen Gestalt schwerlich zur Annahme gelangen. Einer der schärfsten Kritiker ist der Reichsgerichtsrath Währ in Leipzig. Ueber die Berufung des Herrn v. Vennigsen schreibt die Berliner „National-Zeitung“ heute noch einmal: Gegenüber mehrfachen Bezweifelungen fortschrittlicher Blätter sind wir in der Lage, die Thatsache, daß die Berufung Herrn v. Vennigsens aus eigenem Initiative des Kaisers ohne jede Anregung von Seiten des Fürsten Bismarck erfolgt ist, vollinhaltlich aufrecht zu erhalten.

solch ein Schurke davonkommen sollte, ohne seine wohlverdiente Strafe zu erhalten. Ich bitte Sie mich zu begleiten und zwar in das Haus des Kaufmanns Winfeld; der Diebstahl des Geldbrieves ist der erste Anknüpfungspunkt, dort also müssen unsere Recherchen beginnen. Wenn wir nur wüßten, wer die Dame gewesen ist, welche den Baron zu jener Affaire in der A. — Straße begleitete!“

Im Winfeld'schen Hause herrschte die Ruhe des Todes, ein doppelter greller Kontrast gegen die wilde Aufregung der letzten Nacht, so wie Märchen sich mühsam gesammelt, hatte sie eilig ein Telegramm an Oskar gefandt. Er mußte hier handeln. Sie fühlte, daß sie nicht im Stande dazu sei, und der Mutter fehlte alle Energie. Mit klopfendem Herzen rechnete sie die Stunden aus, bis Oskar würde kommen können. Ob der Vater noch so lange leben mochte? Ob er wieder zu sich kommen, ob er zu sprechen im Stande sein würde?

Unablässig gellten ihr die Worte des alten Bob vor den Ohren: „Er hat sie gemordet, die sein Weib war, sein rechtmäßiges Weib!“ Was war daran wahr? Allmächtiger Gott, sie mußte es wissen, sollte sie selbst nicht wahnsinnig werden. Stunde um Stunde schlich ihr mit bleierner Langsamkeit dahin, und nun endlich war die furchtbare Spannung Zeit abgethanen. Oskar war gekommen, aber nicht allein. In seiner Begleitung hatte sich ein alter Herr mit grauem Haar befunden, den er the in der sichtlich Bestürzung, in der er sich befand, nur so flüchtig vorgestellt hatte, daß sie den Namen gar nicht verstand. Das Telegramm hatte ihm schon die Wahrheit berichtet; so hatte sie kaum noch Etwas hinzuzufügen und sie that es mit fliegendem Athem; dann hatte er sie hinausgeführt, faust, aber doch sehr bestimmt, und nun saß sie wieder hüßer brütend in ihrem Zimmer. Und drüben im kleinen Salon standen sich die beiden Männer gegenüber, die ein seltsames Verhängniß zu einer Stunde hiehergeführt hatte, — Doktor Verdenhal und Oskar. Sie hatten e i n e n Zug benutzt, um sich erst beim Verlassen der Wagons zu sehen. „Sie haben selbst soeben gehört, was hier geschehen ist,“ sprach Oskar gepreßt. „Dies Telegramm,“ er reichte es dem Arzt, „berief mich hierher.“ Der alte Herr nickte ernst. „Jene Worte des alten Dieners sind — ich zweifle nicht daran — volle Wahrheit,“ sagte er, unbekümmert um Oskar's bestürzten Blick. „Sie sehen mich nur darum heute hier!“ (Fortsetzung folgt.)

Die amtliche erfolgte Feststellung des Wahlergebnisses für den 6. Berliner Wahlkreis hat ergeben, daß von 93480 eingeschriebenen Wählern 41759 gültige Stimmen abgegeben worden sind, von denen auf Liebknecht, Sozialdemokrat, 26067, auf Knörcke, deutsch-freimüthig, 7496, auf Förster, Antikemist, 4331, auf Holz, konservativ, 3849 Stimmen entfallen sind. 16 Stimmen waren verpflüßert.

Der König von Schweden ist bei seiner Rückkehr von Berlin am Montag in Malmoe mit unendlichem Jubel empfangen worden. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters antwortete der König bei dem ihm gegebenen Wahl mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm, wobei er etwa Folgendes äußerte:

In Schweden, wo die Gastfreundschaft von jeher Sitte gewesen sei, könne man die Gefühle schätzen, die ihn bei der Heimkehr, nachdem er im Kaiserthron in der Hauptstadt Deutschlands Gastfreundhaft genossen habe, befeelen. Alle Anwesenden könnten gewiß die Dankbarkeit, die er durch den Loos auf den Kaiser Ausdruck geben wolle, verstehen. Dadurch, daß der Kaiser dem jungen Prinzen nicht nur seinen (des Königs) Namen, sondern ausschließlich schwedische verliehen habe, habe er nicht nur ihm, sondern auch dem Lande einen Beweis freundlicher Gesinnung geben wollen. Er sei überzeugt, alle Anwesenden würden dem Loos auf den mächtigen Kaiser, der jetzt auch den Verband der schwedischen Streitkräfte angehört, in solcher Weise zustimmen, daß es auf der anderen Seite der Dürste wiederhülle.

Kommerzienrath Krupp in Essen hat Geld genug für sich und andere und wendet es demgemäß auch an. Er hat für die deutsche Expedition zur Befreiung Emin Paschas 50000 Mk. beigegeben. Auch S. Kgl. Hoheit der Großherzog von Weimar hat dem Komitee seine materielle Unterstützung zugesagt.

Der Zar ist von Jhinskoje bei Moskau nicht weiter nach Südrufland gereist, sondern am Sonntag Abend nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Die Kaiserin von Rußland ist von Smunden nicht nach Kopenhagen, sondern nach St. Petersburg zurückgekehrt, wo sie am Dienstag Abend eingetroffen und vom Zaren empfangen worden ist. Der Kaiser geht, wie gemeldet wird, in diesem Jahr nicht nach Kopenhagen.

Das Konfistorium in Belgard hat am 1. September, über die Scheidung des königlichen Paares endgültig entschieden. Es wird angenommen, daß die Scheidung von Tisch und Bett ausgesprochen werden wird. Im fernsichigen Amtsblatt ist zu lesen, daß der Namenstag der Königin fortan nicht mehr als Feiertag anzusehen sei.

Der König von Serbien ist mit dem Kronprinzen von Lothar am Sonntag früh wieder abgereist, um sich über Wien nach Abazija zu begeben. Die Königin Natalie dagegen befindet sich in Bukarest bei ihrem Schwager, dem Fürsten Ghiga. König Milan wünscht, daß die Verhandlung vor dem serbischen Konfistorium noch um 3 Monate verschoben werde, damit er noch einige Dokumente beibringen könne.

Der Pariser „Figaro“ weiß einmal wieder von einer bevorstehenden Verlobung zu erzählen. Diesmal betrifft dieselbe den Prinzen Ferdinand von Coburg, der die Abicht hat, sich mit der Prinzessin Luise von Parma zu verloben. Die Prinzessin ist 19 Jahre alt und sehr reich. Eine weitere Sensationsnachricht, die natürlich selbst in Paris nur Geräusch erregt, bringt der „Gil Blas“, der behauptet, Boulanger habe sich nach Friedrichsruh zum Reichskanzler Fürsten Bismarck begeben.

Auch die neueste Spionen-Geschichte in Nizza hat sich bereits in Wohlgefallen und Gelächter aufgelöst. Herr v. Hohenburg hat keine Lebel-Patrone, sondern eine Gras-Patrone, diese aber nicht einmal gefüllt, also ein vollständig wertloses Ding unter Blumen nach Deutschland abzuschicken versucht. Solche Patronenhüllen sind auf jedem Marktplatz in Massen zu finden, der Abnehmer hätte ebenso gut einen Stein oder eine Muschel wählen können; sein ganzes Verbrechen besteht demnach darin, daß er gefagt hat, die italienischen Soldaten gefielen ihm besser als die französischen. Das ist allerdings schlimm!

Die beiden französischen Minister Floquet und Krantz sind in den letzten Tagen in Gyzres und Toulon gewesen, wo sie gewaltige Reden gehalten haben. Sie scheinen beide aus dem Vollen zu schöpfen. Der Marineminister Krantz hat erklärt, die französische Flotte sei in jedem gegebenen Augenblick fertig; Frankreich wolle keinen Krieg, aber es werde sich auch von keiner Macht demüthigen lassen. Der Ministerpräsident Floquet ist der Ansicht, daß die Republik sich weder vor inneren, noch vor äußeren Feinden zu fürchten brauche. Man bedürfe auch keiner Ausnahmemaßregel, man brauche nur gerade vorwärts zu gehen, um sowohl die monarchische Restauration, wie die Diktatur des Zufalls auf der Seite liegen zu lassen. Das heißt man: stolz gesprochen.

Die französischen Sozialdemokraten haben an den im 6. Berliner Wahlkreis gewählten Abgeordneten Liebknecht, den sie als „französischen Kandidaten“ betrachtet haben, ein Glückwunschtelegramm abgehen lassen. Am Sonntag Abend haben französische und deutsche Sozialdemokraten in Paris eine Versammlung gehalten, um eine Adresse an Liebknecht zu beschließen.

Die Nordamerikaner greifen, wenn sie ihren Präsidenten wählen, tief in ihre Tasche. Im Durchschnitt kostet die Wahl eines Präsidenten 20 Millionen Dollars = 80 Millionen Mark. Die eine Hälfte der Wähler zahlt, die andere läßt sich von ihrer Partei bezahlen. Zum Glück wird nur alle vier Jahre gewählt.

Während der letzten 30 Jahre haben sich in dem europäischen Heerwesen die durchgreifendsten Veränderungen vollzogen. Zunächst sind die modernen Volkshäere so ins Massenhafte gewachsen, daß ihrer Führung, Bewegung, Unterbringung und Ernährung sich gegen früher ganz ungeahnte Schwierigkeiten entgegenstellten. Dann sah sich die

Heeresleitung durch die Erfindung von Eisenbahnen und Telegraphen gänzlich neuen Aufgaben gegenüber, und endlich wurde die ganze Fochweise der Truppen beeinflusst durch die Verwendung mit Hinterladegewehren. Moltke hat als erster mit scharfem Blick die Veränderungen in einer Denkschrift dargelegt, welchen Veränderungen die taktische Truppenverwendung in Folge der gesteigerten Feuerkraft des Gewehrs unterliegen müsse; er hat es verstanden, in einer Weise die Eisenbahnen dem militärischen Interesse dienlich zu machen, daß 1870 zwei große Schlachten kaum 3 Wochen, nachdem der Befehl des Kriegsherrn die in vollster Friedensruhe befindlichen Truppen zu den Waffen gerufen hatte, geschlagen werden konnten; er hat endlich den alten Satz von dem „getrennt Marschieren, aber vereint Schlagen“ in zwei Feldzügen mit einer Meißerigkeit in die Praxis übertragen, die ihm allein schon einen Platz unter den größten Feldherren aller Zeiten anweist.

Baden.

* Emmendingen, 7. Sept. Gestern Mittag langte Herr Staatsminister Turban hier an und besichtigte den Bau der Heil- und Pflegeanstalt. Um 1/2 5 Uhr Nachmittags reiste derselbe abwärts weiter.

Emmendingen, 5. Sept. Am heutigen Viehmarkt waren 491 Stück Vieh aufgestellt.

Reuzingen, 6. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Groß war gestern die Freude und der Jubel der hiesigen Einwohnerschaft, als das erfreuliche Ergebnis der Wahl durch zahlreiche Wöllerschiffe der Stadt und der Umgegend verkündet wurde. Von den 394 wahlberechtigten Bürgern haben 365 ihre Stimmen abgegeben und fielen hiervon 329 auf Rathschreiber Kaiser und 34 auf Bürgermeister Weber, zwei, wovon die eine einem älteren lebigen Frauenzimmer gegeben wurde, waren ungültig, so daß für Herrn Kaiser ein glänzendes Resultat erzielt wurde. Als Zeichen und Kundgebung der freudigen Stimmung der hiesigen Bevölkerung über den errungenen Sieg wurden die Häuser besetzt. Mittags versammelten sich gegen 86 Bürger zum Festessen im Gasthaus „zum Salmen“. Abends wurde ein großartiger Fackelzug veranstaltet und geleitete man den Herrn Oberamtmann von Emmendingen und einige Herren von Niegel, welche letztere auf die Kunde vom Wahlergebnis nachmittags hierher gekommen waren, mit Musik und Gesang auf den Bahnhof, wo bis zur Abfahrt des Zuges die Musik und der hiesige Kirchenchor noch je ein Lied vortrugen; mit einem dreifachen Lärm auf die Scheidenden setzte sich der Zug alsdann in Bewegung. Der Fackelzug zog hierauf unter Vorantritt der Stadtmusik unter dem Jubel der Menge vor das reichlich bekränzte und besagte Haus des neugewählten Herrn Bürgermeisters Kaiser, wo von der Musik, deren Dirigent er ist, und dem Kirchenchor, dem er auch angehört, abwechselnd mehrere Lieder vorgetragen wurden. Herr Bürgermeister Kaiser erschien alsdann auf dem Balkon seines Hauses und dankte für die ihm gewordene Ehre in einer längeren, schönen Rede, die mit einem dreifachen Hoch auf die Stadtgemeinde schloß, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach diesen Worten vertheilten sich die Bürger in die verschiedenen Wirthschaften, wo man in fröhlicher Stimmung bis spät in die Nacht hinein beisammen verblieb. Heute begab sich eine größere Anzahl Bürger in Begleitung der Stadtkapelle nach dem nahe gelegenen Bad „Kirnhalden“. Mit der gestrigen Wahl hat die Stadt einen Bürgermeister gewonnen, der durch seine langjährige Erfahrung in den Diensten der Gemeindeverwaltung und durch seine unparteiische Gesinnung sein Amt zum Wohle seiner Mitbürger versehen wird und der durch sein Auftreten und seinen Charakter die Stadt würdig zu repräsentieren im Stande ist. Das Wahlergebnis ist für die Stadt um so ehrenvoller, als trotz des am Abend vor der Wahl von Freunden des Rathschreibers ausgegebenen Wahlausrufs, wodurch man noch den Candidaten Kaiser unterdrücken zu können vermeinte, sämtliche Anhänger des Rathschreibers treu und charakterfest blieben und sich im letzten Moment nichts mehr weis machen ließen.

Vom untern Marggräflerland, 27. Aug. Endlich ist auch bei uns die Getreideernte bis auf wenig Haber eingebracht; aber das Sprichwort, „Was lange währt, wird gut“, hat sich in diesem Falle nicht bewahrheitet, denn man kann leider weder mit der Quantität noch mit der Qualität zufrieden sein; wenig Stroh und wenig Sester hört man allgemein; im Durchschnitt wird man kaum eine halbe Ernte verzeichnen können. Zu diesem Ernteausfall kommt auch noch die Kartoffelkrankheit, die namentlich unter den Frühkartoffeln so schrecklich überhand genommen hat, daß kaum 1/4 des Ertragnisses in den Keller gebracht werden kann. Es ist den Landwirthen zu rathen nach Entfernung alles Faulen, das noch übrige zu fochen und einzulassen, was dann ein ausgezeichnetes Schweinefutter giebt; auch unter den Spätkartoffeln bemerkte man bei uns, namentlich in schwerem Boden, diese Fäulniß. Die Dehmernte, welche etwas besser auszufallen verspricht, wird diese Woche beginnen; es wäre zu wünschen, daß man es auch gut einheimen könnte. Da dieses Jahr leider mehr Regen- als Sonnentage zu verzeichnen sind, so sind die Trauben in ihrer Entwicklung noch ziemlich weit zurück und man braucht kein Prophet zu sein, um sagen zu können, daß der 88er Wein qualitativ gering werden wird. Wenn nun auch die Hoffnungen auf einen schönen Nachsommer nicht ganz in Erfüllung gegangen sind, so wollen wir nicht verzagen, soviel ist gewiß, daß es wieder für ein Jahr ausreichen wird. Das kommende Jahr wird besser werden, so Gott will. (Konst. Ztg.)

Willheim, 5. Sept. Gestern Abend legte sich ein junger Mann auf dem hiesigen Bahnhofe vor die Lokomotive in dem Augenblick, als der

Zug herankam. Derselben wurden beide Arme und ein Bein abgefahren, sowie der Hinterkopf zertrümmert. Wie man hört, soll der Mann ein Bureaugehülfe aus Lörrach sein. Die Leiche wurde in's hiesige Spital verbracht.

Schoßheim, 6. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren insgesamt 402 Thiere, und zwar 110 Ochsen, 118 Kühe und Kalbinnen, 13 Stück Kleinvieh unter einem Jahre, und 161 Schweine aufgetrieben. Sowohl rücksichtlich des Besuchs wie auch des Auftriebes und des Handels blieb der gestrige Markt bedeutend hinter dem Augustmarkt zurück. Der Handel war im ganzen flau, die Preise zeigten einen weiteren Rückgang. Zum großen Theil wird an dem schwachen Besuch das gegenwärtig günstige Erntewetter beigetragen haben; die Landleute haben heuer während der Heuernte mit dem Wetter schlechte Erfahrungen gemacht und befehlen sich deshalb, die derzeitig günstige Witterung nach Kräften auszunutzen. Die Dehmernte ist hier quantitativ und, sofern dieselbe trocken unter Dach und Fach gebracht werden kann, auch qualitativ zufriedenstellend ausgefallen.

Der Gutsbesitzer Herr Fr. Keller in Bruckfelden, der neben dem Betrieb einer ziemlich ausgedehnten Landwirtschaft, sich noch mit einer Branntweinbrennerei und mit der Viehmastung befaßt, verkaufte unlängst an einen Großhändler, Namens Maier in Mühlheim in Baden, 8 Stück fette Ochsen um den Preis von 4800 M., pro Stück 600 M. Die Ochsen haben lebend gewogen das Stück ein Gewicht von 1000, 950, 900, 850 und 800 Kilo, somit ein Durchschnittsgewicht von 900 Kilo pro Dohje. Die Thiere stehen in einem Alter von 3 1/2 bis 5 Jahren, gehören nach U. S. dem oberbadiischen Rindviehschlag an (Simmmenthalerzeugung), stammen von den Kühen des Ueberlinger Bezirkes, wurden theilweise zum Zug verwandt und von Herrn Keller vor etwa 6—8 Monaten angekauft und zur Mastung aufgestellt. Es ist dies gewiß ein günstiges Resultat für den oberbadiischen Rindviehschlag, wenn die Thiere so schnell heranwachsen, und bei Verwahrung zum Zugdienst in einem Alter von 3 1/2 bis 5 Jahren, nach einer Mastzeit von 6—8 Monaten ein Gewicht von 900—1000 Kilo erreichen. Es ist das der beste Beweis dafür, daß das, was man durch die Einführung von Simmenthalerfarren und Kreuzung derselben mit unserer heimischen weiblichen Zuchtmaterial anzustreben suchte, erreicht wurde, nämlich: Schnellwüchsigkeit.

Nr. 11,093. Ueber das Vermögen des Krämers Albert Specht von Emmendingen wurde, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit zugegeben hat, auf Antrag eines Gläubigers vom Großherzoglichen Amtsgerichte Emmendingen heute am 5. September 1888, Vormittags 11-Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Julius Hieber von Emmendingen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. September 1888 bei Gr. Amtsgerichte Emmendingen anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 5. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst Termin bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu leisten oder zu verabfolgen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. ds. Mts. Anzeige zu machen.

Emmendingen, 5. Sept. 1888.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Jäger.
Morgen Samstag
Ziegel,
Montag
Kalk
Ziegelei Kößlin.

Frühreise, rasche Fleischerzeugung in einem kurzen bestimmten Zeitraum, Lieferung einer guten Fleischqualität ohne allzu große Kalaproduktion: Eigenschaften, die der oberbadiische Rindviehschlag in hohem Grade in sich vereinigt.

Bruchsal, 4. Sept. In unserer Gegend ist der Hopfenhandel ein sehr lebhafter. Auch wurden ziemlich ansehnliche Preise bezahlt und zwar durchschnittlich für den Zentner 80—100 Mk.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 5. Sept. Ein grauenhafter Doppelmord, begangen von einem 11jährigen, noch schulpflichtigen Kindermädchen, wird aus dem Orte Oberhochstadt gemeldet. Ganz kurz hintereinander starb dort den Nigernischen Eheleuten ein Säugling und ein vierjähriges Mädchen. Eines war anstandslos beerdigt worden, allein bei letzterem gelangte man bei der Leichenschau zu der Ueberzeugung, daß das Kind erstickt worden sein müsse. Der Verdacht fiel sofort auf das Kindermädchen; dasselbe wurde in Haft genommen und soll auch bereits ein Geständniß abgelegt haben. Jetzt liegt aber noch ein fürchterlicher Verdacht gegen das Mädchen vor, indem man darauf aufmerksam geworden ist, daß im vorigen Winter bei einer Bauernfamilie in einem anderen Dorfe, plötzlich 3 Kinder rasch nacheinander starben, während dasselbe Mädchen bei dieser Familie in Diensten stand.

Paris, 5. Sept. Heute Nacht um 1/3 3 Uhr stießen, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, auf der Linie Paris-Dijon, zwischen Malain und Belars, 11 Km. von Dijon entfernt, der von Paris kommende und der von Macon nach Paris gehende Schnellzug auf einander. Der Anprall war fürchterlich. Die beiden Lokomotiven wurden, die eine nach rechts, die andere nach links geschleudert. Entsetzliche Schreie ertönten zwischen den Trümmern der acht zertrümmerten Wagen hervor. Erst gegen 4 Uhr traf ein Hilfszug mit Verletzten aus Dijon ein. Man zählt bis jetzt 12 Tode und 40 Verwundete, und je mehr die Arbeit des Abräumens der Geleise voranschreitet, desto mehr erhöhen sich beide Ziffern. Der Schlafwagen des Pariser Zugs ist förmlich verbröckelt.

Haushaltungsschule Reuzingen.

Die Haushaltungsschule Reuzingen wird am 16. Oktober d. J. eröffnet. Zweck dieser Schule ist, jungen Mädchen, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung einer einfachen Haushaltung erforderlich sind, sie an Fleiß und Sparsamkeit, Reinlichkeit und Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Anstand zu gewöhnen.

Der praktische Unterricht umfasst: Kochen, Baden, Milchwirtschaft, Conseruieren und Aufbewahren der Nahrungsmittel, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Kleidermachen, Gartenarbeiten, Zucht der Schweine und Geflügel.

In den Fortbildungsfächern: Rechnen, Schönschreiben, Aufsatz, Briefschreiben und Hausbuchführung; Ernährungslehre und Gesundheitspflege.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Zimmer und Bett geben die Schülerinnen 20 Mk. vom Kurs. Das Kostgeld wird monatlich nach dem Selbstkostenpreis berechnet und wird ungefähr 80—85 Pf. für den Tag betragen. Der Kurs währt 5 Monate.

Anmeldungen, welchen ein Taufschein, Schul- und Leumundszeugniß beizufügen ist, sind spätestens bis 1. Oktober d. J. anher zu richten. Freiburg, den 4. September 1888.

Der Kreis-Ausschuß:
Frl. v. Böcklin.

Höb. Bürgerschule Emmendingen.

Am Dienstag, den 11. Septbr., Morgens 8 Uhr werden Anmeldungen neuereitender Schüler entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist Geburts- und Impfschein vorzulegen. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sept.) ist das vollendete neunte Lebensjahr. Das Schulgeld beträgt jährlich 21 Mark. Der Unterricht beginnt am 12. September, 8 Uhr Morgens.

Der Vorstand.

Schönste
Neue Weinbeeren,
zur Weinbereitung,
empfehle zu billigstem Preise
W. Reichelt.

Mädchen,
welche das Weißnähen, gewöhnliche Kleider, und sonst alles nöthige zur Haushaltung erlernen wollen, werden noch angenommen bei Frau Kraier, Näherin, wohnhaft Mündingerstr.

Dehndgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Mündingen läßt Samstag, den 8. d. Mts., Mittags 1 Uhr, im Salmenwirthshaus auf dem Dehndgrasackertrag ab ihren Gemeindeviejen mit Vorgriff öffentlich versteigern. Mündingen, den 4. Septbr. 1888. Wöhrner, Bauskr.

Bauarbeiten-Vergabung.

Nachverzeichnete Arbeiten im Pfarrhause zu Mündingen sollen zur sofortigen Ausführung einem Accordanten übergeben werden:

Maurerarbeiten, Schreiner-, Tapezier- und Tischnerarbeiten, zusammen im Anschlag von 411 Mk. 2 Pf.

Voranschläge und Bedingungen liegen Pfarrhause zur Einsicht auf, und werden schriftliche Angebote bis zum Dienstag, den 11. Sept., Vorm. 9 Uhr daselbst entgegengenommen, zu welcher Stunde die Submission eröffnet wird.

Mündingen, den 4. Septbr. 1888. Der Kirchengemeinde-Rath: Em. Herrmann, Pfarrer.

Widerruf.

Ich nehme die gegen J. G. Schneider, Hofbauer in Reichenbach am 24. August in Emmendingen öffentlich ausgesprochene Beleidigung reuevoll zurück.

Freiamt, den 2. Septbr. 1888. Mathias Scheer, Wirthsmathis im Waldshut.

Fässer-Verkauf.

Drei beinahe noch neue, weingrüne Fässer, zusammen 80 Hk. haltend, sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Der Steigerungsankündigung des Kronenwirths Georg Friedrich Hog von Theningen, Nr. 103 erstes Blatt) ist nachzutragen, daß auch die mit dem Hause verbundene Bierbrauerei nebst Einrichtung zur Verfertigung kommt.
Emmendingen, den 4. Sept. 1888
Großh. Notar:
Weyler.

Fahrniß-Versteigerung.



Mittwoch, den 12. d. M., Morgens 8 1/2 Uhr
anfangend, läßt Gottlieb Sillmann, Steinbauer in Muthbach alda öffentlich versteigern.
2 Zugsperde und ein anderthalbjähriges Hengstfohlen, 1 großtragende Kuh, 1 Kalbin, Fuhrgeschirr aller Art: 1 starker Steinwagen, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 4 neue unbeschlagene Räder, Ketten, 1 Baumwinde, 2 Pferdegeschirre, ca. 60 Centner Heu, 350 Etiek 1 Meter lange Faschauben, ein vollständiges Schmiedhandwerkgeschirr, worunter Blashälf, Ambos und Schraubstock noch bereits neu, 2 Betten und sonstiger verschiedener Hausrath.
Freiant, 6. September 1888.

Das Bürgermeisteramt.
Sonntag, den 9. d. Mts.
Tanzbelustigung
im Nebstod zu Rönningen; wozu ergebenst einladet
Nebstodwirth Wolfperger.

Sonntag, den 9. d. Mts.
Tanzbelustigung
im grünen Baum wozu ergebenst einladet
Gebrüder Leonhardt, 3. grünen Baum.

Sonntag, den 9. d. Mts.
Tanzbelustigung
zur Sonne in Mundingen, wozu ergebenst einladet
G. Schuh.

Nächsten Sonntag
Tanzmusik
in der Krone in Maltersdingen, wozu einladet
E. Müller, zur Krone.

Nächsten Sonntag, den 9. Sept.
Hammel-Tanz,
wozu ergebenst einladet
Seimbach, zum Tessen.

Krieger-Verein Emmendingen.
Zur Feiern des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit unseres Großherzogs findet am:
Sonntag, den 9. ds., Vorm. 10 Uhr,
allgemeiner Kirchgang statt, an welchem sich der Kriegerverein theilnimmt.
Unsere Kameraden werden ersucht, sich um 9 Uhr früh möglichst vollständig, mit Verbands-Abzeichen versehen, im Vereinslokal einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Emilie Stübel
Wilhelm Hunger
Verlobte.
Bergsabeen. Emmendingen.

Strickwolle
einfarbig, gereift, melirt, getupft, gestammt und getigert.
Kamalgarn & Normalwolle.
Nur beste Kammgarne aus der Fabrik von Merkel & Wolf.
Zerno-, Mittel-, Gobeline-, Mooswolle, Vorkwolle, Mohairgarn und Rockwolle
zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Wilhelm Jundt.

Zwiebel-Kuchen
— Sonntag Vormittag —
im Saum.

Doppelte Buchführung,
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönchrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichts-Institut von Julius Morgenstern, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jakobstraße Nr. 37.
Man verlange Prospekt u. Lehrbriefe Nr. 1 franco u. grat. z. Durchsicht.

Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehrroth, Hamburg
vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfund, prima Halbbaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Halbbaunen hochfein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzbaunen (klein) 2,50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Unterrich gestattet.

In der Cigarrenfabrik
A. Steyert, Gottenheim
finden gute
Arbeiterinnen und Familien
gegen gute Zahlung dauernde Beschäftigung.

Zöpfe
verfertigt von ausgekämmten Haaren zu 1 Mk. 50 Pf., ältere und heller gewordene Zöpfe, werden umgeändert und gefärbt. Fertige, neue Zöpfe, verkaufe zu 3,50 Mk. und 4 Mk.
Achtungsvoll
G. Leicher, Friseur.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern nur schwerer Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Caffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private.
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Haare,
abgeschnittene und ausgekämmte, kauft
Emil Leicher, Friseur.
Ein Haufen
Dung
ist zu verkaufen.
Brauerei Rardier.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und Lungenleiden,
Keuchhusten.
Becht rheinischer
Trauben-Brust-Honig
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Pros. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. v. Zeit. Fl. schweiz.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. n. Ans. d. Stadt Mainz u. ist im neblig. Fabrikstemp. verschluss.
Preis 4 0/60, 1.-, 1.50 u. 3.- pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:
Emmendingen bei Herrn
J. Well-Wallerstein.

Sehen beginnt ein neuer Jahrgang von
LandHeer
OKtav-Ausgabe!
OKtav-Ausgabe!
Interessante, unterhaltende und belehrende
Lektüre für jede Familie,
für jeden Lesefreund!
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.
Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus
A. Dölter's Buchdgl.,
Emmendingen.

Radischer Geschäftskalender
für das Jahr 1889
in Leinwand gebunden Mk. 1.20
in Leder " 1.40
durchschossen " 1.40
eingetroffen in
A. Dölter's Buchdgl.
Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Undermeyer in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrücke
und ihre Stellung,
ein Rathgeber für Brustleidende.
Hierzu ein zweites Blatt.

Ersteint:
Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Dachberger Botte
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate
die einseitige Garmondseite oder deren Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 106. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag, 8. September 1888.

Das Testament Kaiser Wilhelms I.
Berlin, 31. August.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes:
Die letztwilligen Anordnungen Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I., meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, enthalten ein herrliches Zeugniß erhabener Seelengröße, edlen und frommen Sinnes, dessen Kenntniß ich meinem Volke nicht vorenthalten will. Ich habe deshalb an dem heutigen, für mein Haus bedeutungsvollen Tage beschlossen, den beifolgenden Auszug aus diesen Aufzeichnungen bekannt zu geben, als ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen, als ein Vorbild für mein Haus und für mein Volk. Sie haben hier nach das Weitere zu veranlassen.
Potsdam, den 31. August 1888.
Wilhelm R.
An den Minister des königlichen Hauses.
Auszug aus den letztwilligen Aufzeichnungen Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm I.

I.
Coblenz, 10. April 1857.
Im Glauben ist die Hoffnung! Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen! Herr, dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden! Wenn diese Schrift in die Hände der Meinigen fällt, gehöre ich zu den Abgeschiedenen. Möchte es mir vergönnt sein, in meinen letzten Lebensstunden meinen Geist den Händen meines Gottes zu empfehlen. Möchte es mir vergönnt sein, von meinen Theuern mich Ueberlebenden Abschied nehmen zu können. Sollte ein jäher Tod mich ereilen, so möge mein ganzes Leben eine Vorbereitung für das Jenseits gewesen sein! Möge Gott mir ein barmherziger Richter sein!
Ein viel bewegtes Leben liegt hinter mir! Nach Gottes unerforschlicher Fügung haben Leid und Freuden in stetem Wechsel mich begleitet. Die schweren Verhängnisse, die ich in meiner Kindheit über das Vaterland einbrechen sah, der so frühe Verlust der unvergesslichen, theuren, geliebten Mutter erfüllte vor früh an mein Herz mit Ernst. Die Theilnahme an der Erhebung des Vaterlandes war der erste Lichtpunkt für mein Leben. Mein kann ich es meinem heißgeliebten König und Vater genugsam danken, daß er mich theilnehmen ließ an der Ehre und dem Ruhm des Heeres! Seiner Führung und Liebe, seiner Gnade danke ich alles, was er mir bis zu seinem Tode vertrauensvoll erwies! Die treueste Pflichterfüllung war eine Aufgabe in liebevoller Dankbarkeit, sie war mein Glück!
Dem Könige, meinem Bruder, der mir zugleich vertrauensvoller Freund ist, kann ich nie hinreichend für diese Stellung zu ihm dankbar sein! Wir haben schöne, aber auch schwere Zeiten zusammen durchlebt, die uns aber nur immer enger verbunden haben. Vor allem die jüngsten Jahre, wo Verrath und Irrungen das theure Vaterland dem Abgrund nahe brachten. Seiner Gnade und seinem Vertrauen danke ich es, daß ich in Deutschland auf seinen Befehl Ordnung und Zuucht herstellen konnte, nachdem er im eigenen Lande dies Beispiel gegeben hatte. Alle, die mit mir durch Freundschaft und Wohlwollen in Verbindung traten — und ihre Zahl ist nach Gottes Weisheit nicht gering gewesen — finden hier meinen heißen Dank und zugleich den letzten Dank für ihre Liebe, mit der sie mir begegneten.

II.
Berlin, 31. Dez. 1866.
Seitdem ich am 10. April 1857 meinen Abschiedsgruß meinen zu Hinterlassenden niederschrieb, hat das Schicksal mächtig in mein Leben eingegriffen. Die Vorlesung bestimmte in einer ungeachteten Weise über die letzten Lebensjahre meines theuren Bruders und berief mich noch bei seinem Leben zu seinem Nachfolger.
Als Gott den vielgeprüften König und Bruder von seinem schweren Leiden gnädig erlöste, mußte ich den Thron der Väter besteigen. Wegen meine Neigung schritt ich zur Krönung, in tiefster Demuth, um Preußen mit seinen neuen Institutionen die irdische Macht zu vergegenwärtigen, die zu dessen Heil fest bestehen mußte.
Diese meine gewissenhafte Ueberzeugung hat mich geleitet und gestützt in den schweren Kämpfen, die ich mit jenen meinen Institutionen jahrelang zu bestehen hatte. Diese Kämpfe haben mich tief erschüttert, weil ich Stand halten mußte gegen ein wirres Umbrängen, gegen jene irdische Macht, die ich nicht aus den Händen geben durfte, wenn Preußens Geschichte nicht aufgegeben werden sollte.
Ich vergebe allen, die wesentlich und unwissentlich sich meinen auf Gewissensüberzeugung begründeten Absichten zum Wohle des Vaterlandes entgegensetzten, um die Macht der Krone zu schmälern und die Herzen der Preußen derselben zu entfremden. Vergessen mögen meine Nachkommen es aber nicht, daß Zeiten möglich waren, wie von 1861 bis 1866!
In diesem Jahre, welches heute schließt, hat sich Gottes Gnade in einer Art über Preußen ergossen, die für so viel Erdbettes reichlich entschädigt. In Demuth erkenne ich diese göttliche Gnade, die mich ausersehen hat in meinem vorgerückten Alter, eine Wenigung der Verhältnisse herbeizuführen, die zum Heil des engeren und des weiteren Vaterlandes bestimmt zu sein scheint.
Das Werkzeug, so Großes zu erreichen, die Armeen, steht unübertroffen in diesem Augenblick vor der Welt. Der Geist, der sie befeht, ist der Ausdruck der Gesittung, die eine sorgliche Hand meiner erhabenen Vorfahren der Nation anvertraut hat. Die Armeen finden in allen ihren Theilen in dieser ersten Scheidestunde des Jahres meinen Herzensbank für die Hingebung und Aufopferung, mit der sie meinem Rufe folgten und vor meinen Augen siegte, ein Erlebnis, für das ich Gott meinen demüthigen Dank bringe.
Aber ganz Preußen finde hier meinen königlichen Dank für die Gesinnung, die es in diesem bewundernswürdigen Jahre an den Tag legte! Wo solche Vaterlands-

liebe sich zeigt, da ist der gesunde Sinn vorhanden, der Nationen groß macht, und darum segnet sie Gott sichtlich! Meinen heißesten Dank finden alle hier, die mir helfen, durch schwere Zeiten zu dem Lichtpunkte dieses Jahres zu gelangen! Möge Gottes Segen immer auf Preußen ruhen und Preußen sich dieses Segens würdig zeigen! Mögen meine und seine Nachkommen solches Volk und solche Armeen an sich sehen und durch besonnenes, zeitgemäßes Fortschreiten das Wohl und Gelingen beider sorglich fördern und Preußen die Stellung sichern, die ihm von der Vorlesung sichtlich angewiesen ist! Das wolle Gott in seiner Gnade!
Witternacht 66/67.
III.
31. Dezember 1871. 1870 bis 1871. Gott war mit uns! Ihm sei Lob, Preis, Ehre, Dank! Als ich am Schluß des Jahres 1866 mit dankerfülltem Herzen Gottes Gnade dankend preisen durfte für so unerwartet glorreiche Ereignisse, die sich zum Heile Preußens gestalteten und den Anfang zu einer Neuordnung Deutschlands nach sich zogen, da mußte ich glauben, daß das von Gott mir aufgetragene Lager vollbracht sei und ich dasselbe nun in Ruhe und Frieden fortbildend bereinigt meinem Sohne glückbringend hinterlassen würde, voraussehend, daß ihm es beschieden sein werde, die südliche Hälfte Deutschlands mit der nöthlichen zu einem Ganzen zu einem.
Aber nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sollte ich berufen werden, selbst noch diese Einigung herbeizuführen, wie sie sich nach dem von Frankreich auf das frivoleste herbeigeführten, ebenso glorreichen, als blutigen siebenmonatlichen Kriege nunmehr darstellte! Wenn je in der Geschichte sich Gottes Finger sichtlich gezeigt hat, so ist dies in den Jahren 1866, 1870 und 1871 geschehen. Der deutsch-französische Krieg, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel herabfiel, einte ganz Deutschland in wenig Tagen und seine Heere schritten von Sieg zu Sieg und erkämpften mit schmerzlichen Opfern Ereignisse, die nur durch Gottes Willen möglich waren. Dieser Wille stellte mir Männer zur Seite, um so großes vollbringen zu sollen. Dieser Wille stärkte die Gesinnung der Kämpfenden in Hingebung, Ausdauer und nie gekannter Tapferkeit, sodas an Preußens Fahnen und an die seiner Verbündeten sich unergänglicher Ruhm und neue Ehren knüpften. Dieser Wille begeisterte das Volk zu nie gekannter Opferwilligkeit, zur Einberung von Leiden, die der Krieg unvermeidlich schlägt.
Mit demüthig dankerfülltem Herzen preise ich Gottes Gnade, die uns würdig befunden hat, so großes nach seinem Willen vollbringen zu sollen! Möge diese Gnade ferner uns zur Seite stehen beim Auf- und Ausbaue des neugeordneten Deutschlands, zu dem erst der Grund gelegt ist, und Frieden uns beschieden sein, die Güter in Demuth zu genießen, die in blutigen, heißen Kämpfen errungen wurden! Herr, dein Wille geschehe im Himmel also auch auf Erden.
Wilhelm.

Baden.
Karlsruhe, 5. Sept. Die vorläufigen Berichte, welche die großh. Bezirksämter alljährlich über den Ausfall der Getreide- und Futterernte erstatten, konnten in diesem Jahre zu einem großen Theile erst Ende August zur Vorlage gelangen, da die Getreideernte in Folge der ungünstigen Witterung sich erheblich verzögert hat. Diesen Berichten zufolge hat, lt. Sr. Jg., das regnerische Wetter des zu Ende gebenden Sommers sowohl die Getreideernte, als die Futterernte nachtheilig beeinflusst und einen guten Theil der Hoffnungen, die der Landwirth bei Beginn des Sommers hegen durfte, nicht zur Erfüllung gelangen lassen. Mit Ausnahme des Sabers, der im Gegensahe zu vorigem Jahre, in welchem er durch die Trockenheit des Sommers nachtheilig beeinflusst wurde, in diesem Jahre gut gerathen ist, sind sämtliche Getreidearten, wenn wir den Ernteausfall im ganzen Großherzogthum in's Auge fassen, hinter dem Durchschnitt früherer Jahre zurückgeblieben. Dies gilt von dem Körnerertrage, noch mehr aber von dem Ertrage an Stroh. Wenn wir das Erntergebnis bezüglich der einzelnen Getreidearten nach den verschiedenen Landesgegenden betrachten, so hat der Weizen nur in der Rheinebene und in dem begleitenden Berg- und Hügellande den Durchschnitt gerade noch erreicht; in der Bodenseegegend, im Schwarzwalde, im Oberrheine und in der Main- und Taubergegend ist er ziemlich schlecht gerathen. Spelz ist fast durchweg hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben, Roggen hat denselben nur in der oberen Rheinebene erreicht und ist insbesondere im Schwarzwalde ziemlich schlecht gerathen. Ein besonderes Ergebnis, als die vorgenannten Getreidearten, hat die Gerste geliefert: dasselbe wird in der Bodenseegegend als ein gutes, im Schwarzwalde als ein ziemlich gutes und im Oberrheine als ein durchschnittliches bezeichnet; nur in der Rheinebene ist der Durchschnitt nicht erreicht worden. Haber ist, wie schon oben bemerkt, fast durchweg gut gerathen. Mißfrucht hat in der Bodenseegegend und in der oberen Rheinebene den Durchschnitt überschritten, ist aber im Uebrigen hinter denselben zurück geblieben. Keps hat in der Rheinebene einen Durchschnittsertrag geliefert, sonst aber denselben nicht erreicht. Das Ergebnis der Feuernte ist fast durchweg sowohl bezüglich der Menge, als bezüglich der Ausfallsgröße hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben, da das Wachsthum durch die anbauende Trockenheit im Monat Mai, die Güte durch unausgesetztes Regenwetter zur Zeit des Einbringens nachtheilig beeinflusst wurde. Besser sind die Ackerfüttertrüter (Klee,

Zugerne, Sparsfette) gerathen: dieselben haben im Allgemeinen einen Durchschnitsertrag, in der oberen Rheinebene einen ziemlich guten Ertrag geliefert.

Freiburg, 29. Aug. Hier hat sich dieser Tage der gewiß seltene Fall ereignet, daß an der Wiege eines neugeborenen Mädchens — Großmutter, Urgroßmutter und Urgroßmutter in bestem Wohlsein verjammelt waren.

Mosbach, 5. September. Dieser Tage haben wir in der hiesigen Gewerbehalle einen einfachen, aber sehr praktischen Gegenstand gesehen, der bei dem diesjährigen reichen Obstertrag ein Bedürfnis für jede größere Haushaltung ist. Wir erlauben uns die verehrten Hausfrauen darauf aufmerksam zu machen. Der Apparat besteht in einem verschließbaren und mäuseficheren, auch unerschließbaren Gefäße zur Aufbewahrung von gebrochenem Obst, beansprucht nur eine Bodenfläche von 1/2 Meter und bietet einen Flächenraum von 2 1/2 Meter auf 7 Schubfächern, die etwa 2 Säcke Obst fassen. Die Schubfächer ermöglichen ein bequemes Aussuchen des Obstes, wodurch sich diese Gefäße besonders empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

Entstehung der Briefmarke. Als Erfinder der Briefmarke wurde noch bis vor kurzem der durch seine Reformen auf postalischem Gebiet bekannte verstorbene Britische Generalpostmeister Rowland Hill genannt. Erst durch neuere Nachforschungen ist festgestellt worden, daß dieses Verdienst dem Buchhändler James Chalmer zu Dundee (gestorben 1853) gebührt. Chalmer's ausführlich ausgearbeitete Pläne beschäftigten das Britische Schatzamt wiederholt; das System der aufklebarten Briefmarke wurde mit Erlaß vom 26. Dez. 1839 angenommen. Rowland Hill war s. Z. Beamter des Britischen Schatzamts. Am 6. Mai 1840, also vor 48 Jahren gelangte in England die erste Ausgabe von Briefmarken (Kopf der Königin in Schwarz) in die Öffentlichkeit. Im Jahre 1847 folgten die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika mit Einführung von Briefmarken, 1849 Bayern, Belgien und Frankreich, 1850 Preußen, Oesterreich und Spanien und erst später die übrigen Staaten.

Das Sandbad des Geflügels. Während der kalten, stürmischen und regnerischen Zeit des Jahres, wo das Geflügel sich in

das Innere der Wohnungen zurückzieht, nimmt das Ungeziefer desselben vorzugsweise zu. Manche Hühner und Tauben, welche innerlich gesund sind, nehmen dann keine Nahrung zu sich und man entdeckt bei näherer Untersuchung, daß sie von Insekten fast aufgezehrt werden. In der wärmeren Jahreszeit, wo die Vögel sich hauptsächlich im Freien aufhalten, tritt dieser Uebelstand seltener und nur bei einer Beschränkung auf engen Raum hervor. Es fragt sich, welchem Umstände dieser Vorzug zu verdanken ist, da doch die Sonnenwärme der Vermehrung der Insekten besonderen Vorstoß leisten muß! Die Beobachtung der Vögel während jener Zeit zeigt, daß dieselben mit ungemessener Vorliebe die Orte aufsuchen, wo sie sich in den Staub einscharen und darin ähnlich wie die Wasservögel in dem flüssigen Elemente ein Bad nehmen können. Sie werfen den Staub sogar in die Höhe, bedecken ihr ganzes Gefieder damit und suchen ihn durch Sträuben der Federn möglichst unmittelbar an die Haut zu bringen. Nach diesem Staubbade schütteln sie die erdigen Theile und damit zugleich die daran hängenden Insekten wieder ab und bringen endlich nach der Säuberung ihre Federn wieder in den alten Zustand. Während der Periode, wo die Hühner sich ein solches Staubbad nicht verschaffen können, suchen sie in den Ställen jede Gelegenheit zum Erjage eines solchen auf. Wo irgend eine Ansammlung von Sand stattfindet, benützen sie denselben, um ihrem Instincte gemäß sich damit zu bestreuen. Erfahrene Hühnerzüchter bringen deshalb eine Mischung von trockener Erde, gestoßenem Coaks und einem geringen Zusatz von Schwefelblüthe in die Geflügelställe, in denen die Hühner dann um den Vorrang bei der Benützung dieses Materials förmlich kämpfen. Im Falle Coaks nicht zu haben ist, benütze man Kalk. Die Bestandtheile eines solchen Erdbades geben mit den Excrementen der Hühner vermischt einen sehr werthvollen Dünger, welcher dem Guano ähnliche Wirkungen hervorbringt.

Schornsteine von Papier. Es ist bekannt, daß die Härte und Widerstandsfähigkeit papierner Gegenstände dadurch erreicht wird, daß man die Papiermasse einem hohen Druck unter der hydraulischen Presse aussetzt. Auf diese Weise werden sogar Artikel erzeugt, die, wie z. B. Eisenbahnwagenräder, fortwährend im Gebrauch sind, aber doch auch aus Papier ihrem Zweck vollständig entsprechen. Das neueste, was nun in diesem Material erzeugt wurde, ist, wie berichtet wird, ein Schornstein, der in Breslau steht, 54 Fuß hoch, vollständig aus Papierblöcken erbaut, die mit einem besonderen Cement verbunden wurden.

Aepfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bekömmlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

Ottocar Martinsen, Aepfelweinverhandlungsgesch., Gernsbach i. Bad.



J. Andel's

neu entdecktes überseeisches Pulver tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwa'ben, Schaa-ben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, Schnacken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit dertart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 13 „zum Schwarzen Hund“ Hussgasse 13 In Emmendingen bei Herrn W. Reichelt.

Geschmackvoll

Rechnungen

in allen Grössen, als Folio, Quart, Octav, werden in geschmackvollster Ausführung, sofort und zu billigsten Preisen angefertigt von

A. Dölter's Buchdr.

Schwarz od. Bunt

Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Verfich.-Bestand am 1. Aug. 1888: 71370 Personen mit 542 900 000 Mk. Bankfonds am 1. Aug. 1888 ca. 146 600 000 „
Versicherungssumme anbezahlt seit Beginn ca. 190 330 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Policen-Einlösung an auch das volle Kriegskrissto.

Emmendingen.

A. Dölter.

CHOCOLAT
Buchard
vereint vorzüglichste
Qualität mit mässigem Preise.

Ein williges Mädchen,
das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen und kochen kann, sucht auf 1. Oktober Stellung.
Offerten unter H. 12 an die Exped. d. Hochb. Boten.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostarien, Australien, Südamerika.

Näheres bei dem General-Agenten Ph. Jakob Gglinger, Mannheim.

oder dessen Agenten: Conrad Luz in Emmendingen, Gothar Sirtler in Endingen, Valentin Kalt, Rippenheim, A. Eberhard, Rechtsagent in Kenzingen.

Die Verlagshandlung von A. Pfaffsch & Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franco die Broschüre: Behandlung u. Stellung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende.

Krankheiten Lampen-Schirme in reicher Auswahl vorräthig in A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint:
Dienstag, Donnerst-
tag u. Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1.25.

Dochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate
die einpaltige Gar-
mondzeile oder deren
Raum 10 Pf.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Nr. 107.

Emmendingen, Dienstag, 11. September

1888.

Politische Tagesübersicht.

S. M. der Kaiser Wilhelm wird zwischen den Manövern der Kavalleriedivision und den Korpsmanövern des Garde- und des III. Korps vom 10. bis zum 12. September sich nach Wilhelmshaven begeben, um den dortigen Flottenmanövern beizuwohnen. In der Nacht vom 12. zum 13. September trifft der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, um den Manövern beizuwohnen, in Berlin ein. Zu demselben Zweck wird zur angegebenen Zeit auch der Großfürst Nikolaus von Rußland in Berlin erwartet.

J. M. die Kaiserin-Königin Augusta wird am 10. September in Baden-Baden zur Kur eintreffen und, wie gewöhnlich, im Hotel Meßner absteigen. Die Ueberfiedelung der großherzoglich badischen Herrschaften von der Insel Mainau nach Baden-Baden steht gleichfalls binnen kurzem bevor.

Denkmal für Kaiser Wilhelm. Offiziös wird berichtet, dem Reichstage würde bei Sessionsbeginn eine Vorlage über Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. vorgelegt. Gewünscht werde die Abtragung der Häuser gegenüber dem Schlosse (Schloßfreiheit) zur Gewinnung eines Platzes; an den Kosten würden das Reich, Preußen und die Stadt Berlin participiren müssen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird binnen kurzem von Friedrichsruh nach Berlin kommen, um dort kurzen Aufenthalt zu nehmen und sich alsdann nach Warzin zu begeben, wo er den größten Theil des Herbstes zu verbringen gedenkt. In Warzin soll dann auch die Zusammenkunft mit dem Grafen Kalnozy stattfinden.

Am 5. September sind es 40 Jahre gewesen, daß Preußen die Schaffung einer Kriegsflotte ernstlich in Angriff genommen hat, indem König Friedrich Wilhelm IV. eine Ordre erlassen hat, die als eigentliche Gründungsakte der Marine angesehen werden muß. Nachdem die Versuche aus der Sturm- und Drangperiode jener Zeit durch die Zentralgewalt in Frankfurt a. M. oder auf dem Weg freiwilliger Beihülfsung die Mittel zu einer deutschen Kriegsflotte zu beschaffen, gescheitert waren, nahm Preußen diese Aufgabe auf, stellte seine Flotte unter den Schutz der eigenen Flagge und schuf die Grundbedingungen für das Gedeihen derselben, eine feste auf Dauer berechnete Organisation.

Generalfeldmarschall Graf Moltke veröffentlicht folgendes Dank-

Schreiben:
Breslau, 3. September 1888. Aus Anlaß des Sedantages sind mir so zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege, allen, die meiner freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von G. von der Hove.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie — Sie wissen —?“ stammelte der junge Mann.
„Ich weiß Alles,“ versetzte der Doktor, nicht im Stande, sein herzlichliches Mitleid, das er in dieser Minute mit dem schreckensbleichen Oskar empfand, zu unterdrücken, „und so tiefschmerzlich es auch für Sie sein muß, ich kann es Ihnen nicht verschweigen. Ich selbst habe erst jetzt Alles erfahren, die ganze, furchtbare Wahrheit. Ob es eine rechtmäßige Ehe war, kann ich nicht sagen; daß es eine solche sein sollte, das weiß Gott. Ich habe — es ist eine seltsame Fügung — jene Verhältnisse selbst gekannt und mein Wort wird Ihnen genügen, wenn ich Ihnen sage, daß sie ein Engel an Reinheit und Aufrichtigkeit war. Ich habe sie gekannt, denn sie ist lange tot, und, mehr als das, ich kenne ihr Kind, ihre Tochter, — Ihre rechtmäßige Schwester!“

So mild der Doktor im Allgemeinen zu sprechen pflegte, so hatte bei seinen letzten Worten eine ungeahnte Strenge in dem Ton seiner Stimme gelegen, zu welcher ihn der Gedanke, daß der junge Mann vor ihm die Rechtmäßigkeit der ihm so unerwartet aufgedrängten Schwester anerkennen sich weigern könnte, hintrieb. Er wußte ja nicht, daß Oskar Nichts ferner lag als Das, daß ihn einzig nur der Schmerz befeuerte, der in der Natur der ganzen Entscheidung lag. Und doch ahnte er noch nicht einmal Alles; er sollte es schnell genug erfahren.

„Ja, ich weiß, wer sie ist,“ nahm der alte Herr von Neuem das Wort, „ich weiß, wo Sie Ihre Schwester finden können, Herr Winfeld; es ist der peinlichste Theil meiner Mission, die ich auszuführen habe. Ich bin hierher gekommen mit dem Gedanken, Ihrem Vater von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu treten und ihm die volle Wahrheit zu sagen, die Wahrheit, daß sein Kind des Diebstahls beschuldigt, im Verhängnis weilt!“

Ein Schrei rang sich über Oskar's Lippen.
„Herr Doktor,“ sagte er dann tief bewegt, „es ist dies nicht die Stunde dazu, aber lassen Sie mich es Ihnen wiederholen, daß ein Schuldloser auch vor Ihnen steht, denn es war eine nichtsünderische Intrigue, die meine geliebte Friederike fast an den Rand des Grabes brachte. Mir fehlen die Beweise, es darzutun,

In Halle a. d. S. tagt die Generalversammlung des Gustav-Abolf-Vereins. An S. M. den Kaiser wurde nachstehendes Telegramm abgesandt:

Die 42. Hauptversammlung des Gesamtvereins der evangelischen Gustav-Abolf-Stiftung gestattete sich, in tiefer Trauer der beiden erlauchtesten Protokollanten gedenkend, welche Gottes geheimnißvolle Fügung im letzten Jahre uns und dem deutschen Volk genommen hat, ihrem allergnädigsten neuen Protokollator in Dankbarkeit und im wärmsten Vertrauen die ehrenvollste und patriotische Subsignation zu Füßen zu legen. Sie bringt zugleich Ihrer Majestät, der Durchlauchtigsten Gemahlin, die innigsten Segenswünsche dar zu dem von der ganzen deutschen Nation mitgefeyerten Weibtag, der Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen Oskar Karl Gustav Abolf. Es ist uns eine Freude und ein Stolz, daß er denselben Namen trägt mit unserem Glaubensliebesherte.

In der Eröffnungsitzung am Dienstag begrüßte zunächst der Vorsitzende des Festauschusses, Herr Oberprediger Sarau, dann der Oberbürgermeister der Stadt Halle die Versammlung, worauf der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses, Professor Fricke-Leipzig, dankend erwiderte. Dann folgte der Gesang: „Nun danket alle Gott.“ Es haben sich mehr als 500 Gäste eingefunden. In den Kirchen fanden Gottesdienste, die sehr stark besucht waren, statt.

Von London aus steigt in Bezug auf Mackenzies Rechtfertigung alle paar Tage ein anderer Ballon auf. Jetzt heißt es, die Schrift werde den Titel tragen: „Die tödtliche Krankheit Friedrichs des Ersten.“ Die Broschüre werde in Berlin bereits Mitte dieses Monats, in London aber erst gegen Ende September im Buchhandel erscheinen. Erst wurde verkündigt, das Erscheinen solle in England und Deutschland gleichzeitig erfolgen.

Am 4000 nationalliberale Männer der Rheinpfalz, aus Baden und Hessen, unter ihnen hervorragende Abgeordnete, haben den Sedantag auf der schönen Ludwigshöhe bei Edenkoben in gehobener Stimmung gefeiert. Unter den vielen Rednern trat ein Arbeiter, der Adhauer Fröbel aus Mannheim, auf und gab seinen Genossen, den deutschen Arbeitern zu bedenken, wie grade durch die Thätigkeit des Reiches der Arbeiterstand schon so vieles gewonnen habe; sie möchten daher den praktischen sozialpolitischen Bestrebungen des Reichstages ihre Sympathien widmen, damit das gute Werk seinen Fortgang nehme, statt unfruchtbar und den Stand schädigenden, unnützenden Plänen ihre Unterstützung zu leisten. Stolz könnten unsere Arbeiter sich deutsche Arbeiter nennen.

Man munkelt, aber man munkelt eben auch nur, daß die Stellung des Fürsten Hohenlohe als Statthalter von Elsaß-Lothringen erschüttert sei und daß zu seinem Nachfolger der frühere Minister des Innern v. Puttkamer ausersehen wäre. Das Gerücht entstammt hochkonservativer Quelle, wo der Wunsch jedenfalls der Vater des Gedankens gewesen ist.

„aber — o, mein Gott, wie kann ich Ihnen besser Zeugniß davon geben, wie sehr ich Ihnen vertraue, gleich einem Vater, den ich ja in dem Manne, dem ich diesen Namen gab, so recht eigentlich nie befehlen habe, als wenn ich Ihnen eine Eröffnung mache, die außer mir noch Allen ein völliges Geheimniß ist. Es scheint, als wenn eine ganze Kette von Zufälligkeiten sich an einander reißen will, um einer gerechten Vergeltung endlich zum Sieg zu verhelfen. Sie jener alte Diener, dem mein Vater jetzt zum Oxyer fallen mußte, vor Monaten das Haus verließ, um lange nicht in dasselbe zurückzukehren, übergab derselbe im Vergeßlich drohender Gefahr meiner Schwester Klärchen ein Kästchen mit der Bitte, mir dasselbe einzuhandeln, wenn er einst nicht mehr sein sollte. Mit des alten Dieners Fortgang aber des einzigen Vertrauten beraubt, den sie hier im Hause besaß, außerdem aufs strengste bewacht, bot sich ihr keine Gelegenheit, den Auftrag des Oxyers zu erfüllen zu lassen; um so weniger, weil, wie der alte Bob ihr aufgetragen, es geheim gehalten wurde. So kam, es daß längere Zeit verwich und erst jetzt die Sendung mir ward, die mir furchtbar die Augen öffnen sollte; denn was in Ihren Augen immerhin noch fraglich ist, ich weiß es bereits positiv, nämlich, daß die Heirath jenes Mädchens mit meinem Vater eine rechtmäßige war, denn das Kästchen enthielt alle Beweise dafür, vor Allem den Trauschein!“

„Den Trauschein!“ wiederholte der alte Doktor überrascht. „Sie haben den Trauschein?“
Oskar nickte ernst.
„Der alte Bob hatte Alles in dem Kästchen verwahrt. Er hatte einen wirklichen Priester statt eines falschen die Trauung vollziehen lassen. Das Geld, die Mitbringselsumme, die sein Herr jenem betrogenen Mädchen zahlen wollte, hatte er gleichfalls in dem Kästchen aufbewahrt. Das was jenes Geld, welches er mir am dem Abend, als ich das Elternhaus als ein Verlorenes verlassen mußte, ausshändigte. Unzweifelhaft aber steht, nachdem ich Alles geprüft habe, fest, daß die Trauung in aller Form Rechtens erfolgt ist.“

„Und Sie glauben, daß ihr Vater es nicht weiß?“
„Ja, das glaube ich bestimmt. Es ist mir ganz klar, daß der alte Bob auf eigene Hand bei dem alten, — in einer Anwandlung besessenen Geistes.“

„Aber es ist kaum anzunehmen, daß er Ihrem Vater gegenüber das verschwiegen,“ versetzte Doktor Verthaler. „Aus Ihren Reden, die Ihre Schwester vorhin mittheilte, geht vielmehr hervor, daß das alte Gewissen allein Ihren Vater bewog,